

MITT.ZOOL.GES.BRAUNAU	Bd. 7, Nr. 2: 163 - 168	Braunau a.l., August 1998	ISSN 0250-3603
-----------------------	-------------------------	---------------------------	----------------

## Die Brutansiedlung der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) am unteren Inn: Herkunft und Aussichten

von JOSEF H. REICHHOLF

### 1. Eine Art, "kurz vor dem Aussterben"?

Die Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) ist eine sehr aufgesplittert südpaläarktisch verbreitete Art, deren Hauptvorkommen in der Mittelmeer- und Steppenzzone Europas sowie in der Türkei liegen. VOOUS (1963) charakterisiert sie als vom Faunentyp her "vielleicht sarmatisch" und meint "möglicherweise stellt die Schwarzkopfmöwe den Rest einer sehr altertümlichen Form von den Küstengebieten des spättertiären Thetys-Meeres dar." Er fährt fort: "Heute besitzt sie nur eine sehr beschränkte, reliktdäre Verbreitung, und wahrscheinlich steht sie kurz vor dem Aussterben."

Diese Einschätzung trifft nun nach der Entwicklung, die in den letzten 30 Jahren abgelaufen ist, sicher nicht mehr zu, denn BAUER & BERTHOLD (1996) stellen eine "erhebliche Arealausweitung im Laufe dieses Jahrhunderts... bis nach Skandinavien und ins Baltikum" fest und sie

schätzen den Gesamtbestand dieser Art, die zu den ganz wenigen gehört, deren Areal im wesentlichen auf Europa beschränkt ist, auf "derzeit 180-360 Tausend Brutpaare". Das sollte ein Bestand sein, der nicht gerade vom Aussterben bedroht ist, zumal Ausbreitungstendenzen und Bestandszunahme anhalten. So entwickelte sich der Brutbestand der Schwarzkopfmöwe in den Niederlanden von 1970 bis Anfang der 90er Jahre in fast perfekter Form einer exponentiellen Zunahme von den ersten Einzelbruten auf knapp 150 Brutpaare (Abb. 72 in BAUER & BERTHOLD 1996).

Demgegenüber schätzen PFEIFER, STADLER & BRANDL (1996) die Situation der Schwarzkopfmöwe ganz anders ein: Bis heute hätte keiner der Brutversuche eine permanente Arealausweitung ergeben! Und sie begründen dies mit drei Thesen:

1. Die Bestandsgröße der Schwarzkopfmöwe in ihrem zentralen Teil des Brutareals sei zu klein, um eine ausreichende Zahl von "kolonisierungsfähigen Individuen" zu produzieren, die erfolgreiche Gründerpopulationen installieren könnten.
2. Die Gründerpopulationen leiden unter dem Konkurrenzdruck der (viel zahlreicheren) Lachmöwen.
3. Kolonisierende Individuen der Schwarzkopfmöwe hybridisieren mit Lachmöwen und werden dadurch von den örtlichen Lachmöwenbeständen absorbiert.

Nun mögen zwar die Gründe 2 und 3 durchaus zutreffen, da sicher ein gewisses Ausmaß von Konkurrenz zwischen den Lach- und den Schwarzkopfmöwen besteht und Fälle von Hybridisierungen wahrscheinlich gemacht worden sind (PFEIFER, STADLER & BRANDL l.c.),

aber ob diese ausreichen, die Expansion der Schwarzkopfmöwe zu verhindern und die Art somit weiterhin der Einstufung von VOOUS (1963) zufolge vom Aussterben bedroht sei, ist zumindest offen. Eher trifft die Einstufung von BAUER & BERTHOLD l.c. zu, denn ein Bestand von einigen Hunderttausend Brutpaaren sollte auch bei stärkerer Aufsplitterung des Areals produktiv genug sein, um sich erhalten oder sogar, um sich ausbreiten zu können.

Die Frage ist, ob sich aus dem Schicksal lokaler Brutansiedlungen und/oder Ansiedlungsversuche überhaupt hinreichend sicher ableiten läßt, wie die Entwicklung weitergehen wird. Ein derartiger Fall ist mit der Ansiedlung der Schwarzkopfmöwe am unteren Inn vor gut 10 Jahren eingetreten. Die Entwicklung wurde von BILLINGER (1995) umfassend zusammengestellt, so daß genügend Daten zum Versuch einer Beurteilung vorliegen.

## 2. Woher stammen die Schwarzkopfmöwen vom unteren Inn?

Bislang liegen keine Funde beringter Schwarzkopfmöwen für den Bereich des unteren Inn vor, so daß zur Herkunft der dort auftretenden und seit über 10 Jahren brütenden Vögel keine sicheren Informationen vorliegen. Es liegt jedoch aus Gründen der geographischen Lage des Gebietes und der Arealstruktur der Art nahe, anzunehmen, daß die Besiedlung entweder direkt oder indirekt über andere Plätze in der Umgebung (vgl. PFEIFER, STADLER & BRANDL l.c.) vom Südosten her erfolgte. Die nächste größere, von ihrer Entwicklung her auch durchaus "produktive" Schwarzkopfmöwen-Brutpopulation hat sich in Ungarn

angesiedelt und entwickelt (SZELL & BAKACSI 1996), und zwar gut 20 Jahre vor der Ansiedlung der Schwarzkopfmöwe in den Niederlanden. Daher darf mit einer gewissen Berechtigung angenommen werden, daß die Schwarzkopfmöwen, die am unteren Inn brüten, von dort und nicht von den Brutplätzen in Holland stammen, die eher auch von Ungarn her besiedelt worden sein könnten, wenn man den zeitlichen Verlauf der Ansiedlungen genauer betrachtet und miteinander vergleicht.

Sollte es zutreffen, daß die Schwarzkopfmöwenansiedlung am unteren Inn von Ungarn her erfolgte,

so sollte unter Umständen eine entsprechende zeitliche Übereinstimmung mit einer "expansiven Phase" des dortigen Bestandes gegeben sein.

In Abb. 1 wird die Ansiedlung am unteren Inn in die Entwicklung des ungarischen Brutbestandes der Art eingeordnet. Das Ergebnis zeigt ganz klar, daß es am unteren Inn genau in der Zeit zur Ansiedlung gekommen ist, als der ungarische Brutbestand die Phase des exponentiellen Wachstums erreicht hatte.

Die erste Schwarzkopfmöwen-Feststellung am unteren Inn 1962, ein Jungvogel aus diesem Jahr im August (!), fällt in die Phase, in der sich der ungarische Brutbestand angefangen hatte zu festigen und liegt deutlich vor dem Beginn der Brutansiedlung der Art in den Niederlanden.

Dann dauerte es mehr als 20 Jahre, bis wieder Schwarzkopfmöwen am unteren Inn beobachtet wurden. In dieser Zeit schwankte der ungarische Brutbestand, baute sich aber im Endeffekt kontinuierlich auf, wie die in Abb. 1 dargestellten

Mittelwerte für jeweils fünf Jahre zeigen. Nach wie vor war er mit weniger als 10 Brutpaaren sehr gering! Der eigentliche Anstieg setzte in den 80er Jahren ein und 1995 brüteten in Ungarn mindestens 150 Paare der Schwarzkopfmöwe (SZELL & BAKACSI l.c.). Das war die Zeit, in der sich am unteren Inn die ersten Brutpaare einstellten und, wie auch am Neusiedler See, wo die Entwicklung 1977 begann, regelmäßige und erfolgreiche Bruten zustandekamen.

Wie auch an wohl so gut wie allen anderen Plätzen waren es auch am unteren Inn einzelne Paare, die mit der Brutansiedlung begannen. Entsprechend ging es wenige Jahre nach den ersten Bruten scheinbar wieder abwärts, weil die alten Paare verschwunden (gestorben) waren und die Jungen noch nicht wieder sich etablieren konnten.

Aber mit den für Bestandsentwicklungen typischen Verzögerungen schritt der Bestandsaufbau in Holland wie vorher schon in Ungarn voran und ging in die Phase des exponentiellen Wachstums über.

### 3. Welche Aussichten hat die Schwarzkopfmöwe?

Gesamtbestand und Entwicklung in Teilgebieten, wie in Ungarn und den Niederlanden, lassen eine pessimistische Einschätzung wenig wahrscheinlich erscheinen. Es erfordert (nicht nur bei dieser Art!) offenbar eine erhebliche Zeitspanne, bis sich ein regionaler Brutbestand etablieren kann.

Für Ungarn läßt sich die Verzögerungszeit (lag-Phase der Bestandsentwicklung) nach Abb. 1 auf 25 bis 40 Jahre grob eingrenzen. Es dauerte 40 Jahre von den ersten Bruten, bis die Bestandsentwicklung in

Schwung kam und rund 25 Jahre, bis kontinuierliches Brüten in die exponentielle Bestandszunahme überging.

Ganz ähnlich sieht es in der Entwicklung in Holland aus. Die gut 10 Jahre Brüten der Schwarzkopfmöwe am unteren Inn stellen somit erst die Hälfte der Zeit dar, die nötig zu sein scheint, bis die Bestandsentwicklung von selbst in Schwung kommt. Immerhin ist ein kontinuierliches Brüten bereits gegeben, so daß mit 20 - 25 Jahren Verzögerungszeit zu rechnen ist und nicht mit den 40 (oder

mehr?) Jahren von den allerersten, noch vereinzelt Brutversuchen.

Dazu können die inzwischen auch im Umfeld vorhandenen Brutten in Bayern, Österreich und Tschechien beitragen. Sie verkürzen die Verzögerungszeit; eine typische Angelegenheit bei einer sich ausbreitenden Art!

Immerhin sind die nächsten, mehr oder weniger regelmäßig besetzen Brutplätze der Schwarzkopfmöwe, bezogen auf dem unteren Inn, nun schon im Bereich von 100 km Umkreis vorhanden und sie liegen nicht so weit entfernt wie zu Beginn in Ungarn und in den Niederlanden!

Somit könnte die Brutansiedlung am unteren Inn mittel- und langfristig durchaus Chancen haben, denn es sind mehrere Lachmöwenkolonien vorhanden, die fast überall das Zentrum oder die unmittelbare Ansiedlung der Schwarzkopfmöwen waren, und die Brutplatzkonkurrenz ist bei der Weilläufigkeit des Gebietes weit weniger akut als etwa in Weihergebieten, wo sich nur wenige Stellen für die Anlage von Möwen-Brutkolonien eignen.

Eine Einflußgröße ist allerdings auch anzuführen: Das Vorkommen

der Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*). Diese Großmöwen betätigen sich in den Lachmöwenkolonien räuberisch und ihre Vorkommen lehnen sich sehr eng an diese an.

Am unteren Inn siedelten sich die Weißkopfmöwen ziemlich genau zur selben Zeit wie die Schwarzkopfmöwen an. Ihr gegenwärtiges Brutvorkommen umfaßt mehrere Paare, die sich auf drei bis vier Brutplätze verteilen. Für die Schwarzkopfmöwen sind die Weißkopfmöwen nach SZELL & BAKACSI l.c. eine erhebliche Gefahr und vielleicht suchen sie bei der Wahl ihrer Brutplätze wegen der räuberischen Großmöwen den Schutz der Lachmöwen-Brutkolonien.

Es ist durchaus vorstellbar, daß die anfänglich hohen Brutverluste die eigentliche Ursache für die lange Verzögerung in der Bestandsentwicklung sind und daß es (einiger) Jahre bedarf, in denen die Verlustrate gering genug ausfällt, bis die Bestandszunahme in Gang kommt.

Daß sich die Schwarzkopfmöwe aber trotz der Weißkopfmöwen in Ungarn und der Silbermöwen in Holland erfolgreich ansiedeln konnte, gibt berechnete Hoffnungen.

Brutbestandsentwicklung der **Schwarzkopfmöwe** (*Larus melanocephalus*)  
in Ungarn

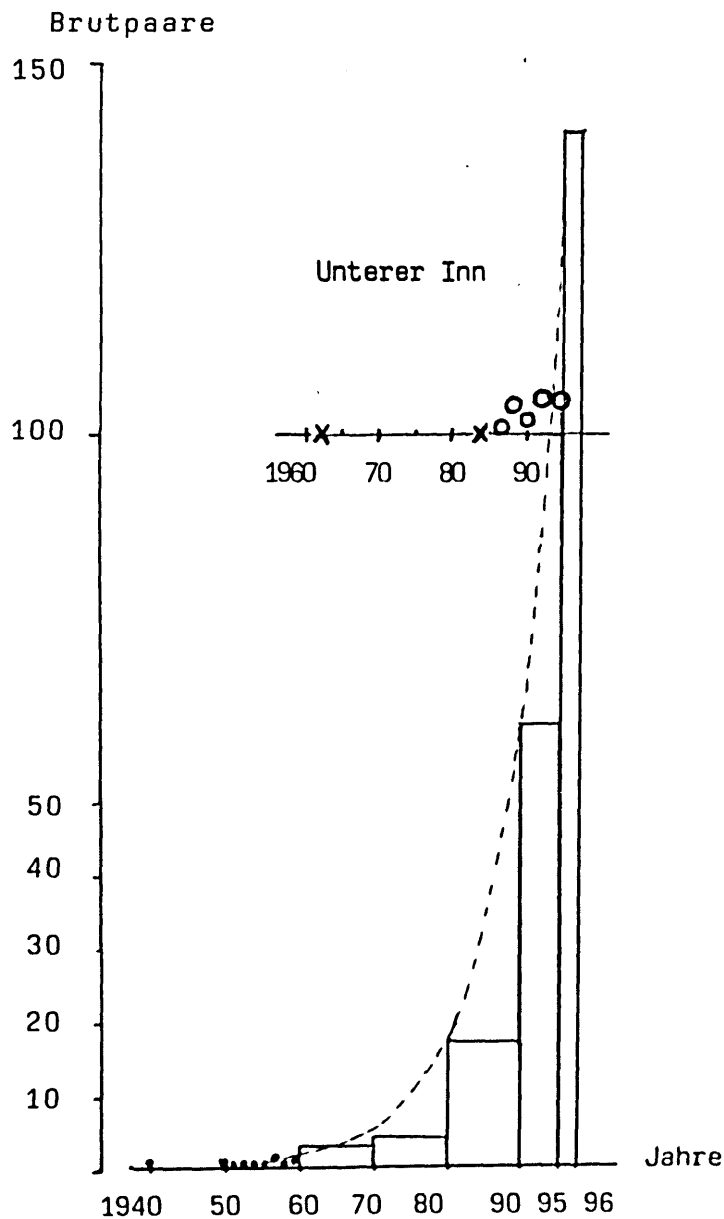


Abb.1: Einordnung der Brutansiedlung der Schwarzkopfmöwe am unteren Inn in die Bestandsentwicklung der Art in Ungarn nach Daten von SZELL & BAKACSI (1996).

Breeding of the Mediterranean Gull on the lower Inn river (Unterer Inn) and the development of the breeding population of this species in Hungary according to data published by SZELL & BAKACSI (1996).

## Summary

### Breeding of the Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* on the Lower Inn River: Origin and Future

Since 1987 a few breeding pairs of the Mediterranean Gull established themselves in the gulleries of the Black-headed Gulls on the impoundments of the lower Inn river in Southeastern Bavaria/Upper Austria. The success of such isolated breeding attempts have been questioned recently. Comparisons with the development of populations of this 'rare' gull species in Hungary,

from where the breeding pairs on the lower Inn river quite likely originated, and The Netherlands show that it has taken some 25 years of lag-time until exponential Population growth started. The future of the Mediterranean Gull, therefore, might not be as bleak as it has been predicted and a safe breeding population may become established in Bavaria too in due course of time.

## Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. - AULA, Wiesbaden. S.201-202.
- BILLINGER, K. (1995): Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) am unteren Inn. Protokoll der Eroberung eines neuen Brutgebietes. - Mitt.zool. Ges. Braunau 6: 257-280.
- PFEIFER, R., J. STADLER & R. BRANDL (1997): Arealexansion der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*: Kann Bayern dauerhaft besiedelt werden? - Orn.Anz.36:31-38.
- SZELL, A. & G. BAKACSI (1996): A szerecsensirály (*Larus melanocephalus*) fészkelési viszonyai Magyarországon (The breeding of Mediterranean Gull in Hungary). - Tüzok 1:105-115.
- VOOUS, K.H. (1963): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. - Parey, Hamburg. S.125 und 148.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Josef H. Reichholf  
Zoologische Staatssammlung  
Münchhausenstr. 21  
D-81247 München

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: [Die Brutansiedlung der Schwarzkopfmöwe \[\*Larus melanocephalus\*\] am unteren Inn Herkunft und Aussichten 163-168](#)